

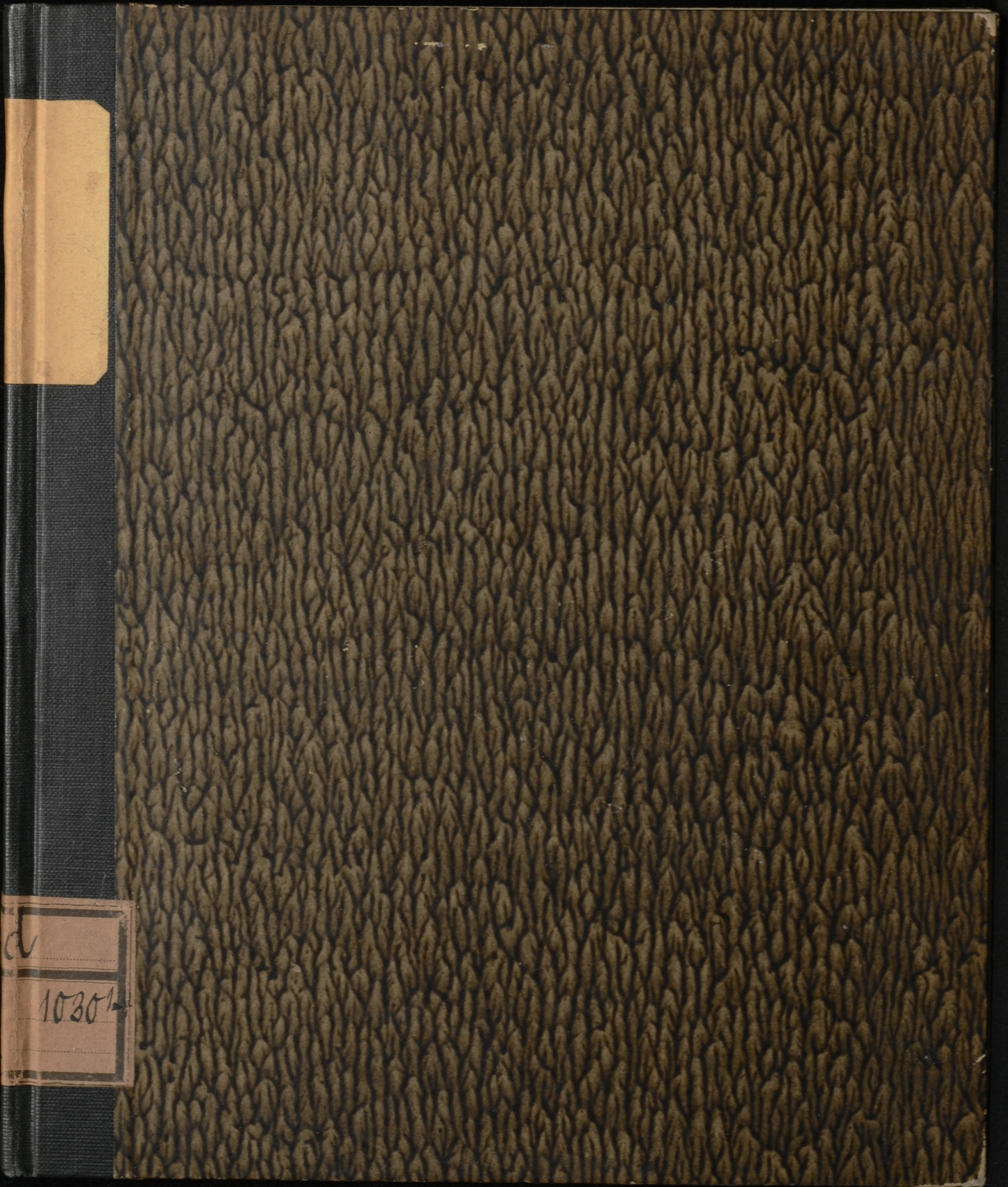
**Das, unter dem Vorwand der Freundschaft, begunte Unanständige Betragen des Verliebten Kleant Nasche-Spatz, einer ledigen Manns Person, gegen Lisette, eine Ehe-Frau : Auf Veranlaßung einer zu B. gedrukten hämischen und lügenhaften Spötter-Schrift**

Verona, 1752

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn826042716>

Druck Freier  Zugang

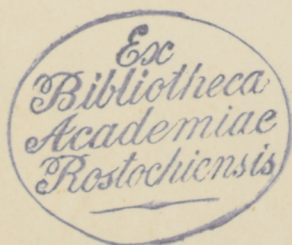




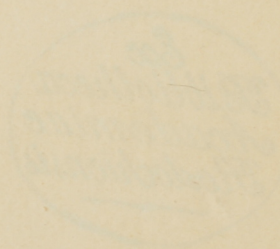


Ad-1030<sup>1-4</sup>











Daß, unter dem Vorwand der Freundschaft,  
begunte

Ananständige Betragen  
des Verliebten

Eleant Masche = Spaß,  
einer ledigen

Manns Person,  
gegen

Lisette,

eine Ehe = Frau.

Auf Veranlassung einer zu B. gedruckten hämischen  
und lügenhaften Spötter = Schrift  
beschrieben

von einem, der jenes mit Erstaunen  
angesehen Hat.

---

Verona, 1752.

*Contra Auctorem rixæ, defensio per veritatem licet.*



Das Buch dem Herrn Dr. med. J. J. Schlegel  
beschenkt

Erhalten am 1. April 1850

Leinwand-Buch

eine Leinwand

Wann & Buch

1850

111111

111111

Das Buch dem Herrn Dr. med. J. J. Schlegel  
beschenkt

Erhalten am 1. April 1850

1850

Das Buch dem Herrn Dr. med. J. J. Schlegel  
beschenkt





**E**in geiler Balg von vielen Jahren,  
Kam von Habana hergefahren,  
Sein Name heißet Nasche: Spaz,  
Sein Werk war Fühlen, Fasten, Küssen,  
So ohne Schaam, wie ohn Gewissen,  
Auch Rendsburg war sein Tummel-Platz.

**E**r stinckt von Brunst und bösen Lüsten,  
Er greift ganz sittenlos nach Brüsten;  
Und dieses nennet er galant.  
Ich schicke mich zur Bade: Mutter.  
Sprach er, drum greif ich unters Futter.  
Bei Schwängern habe ich Verstand.

**S**o wagt er sich auch an Lisetten,  
(Die sich vor ihm nicht fonte retten,)  
Mit ungezähmter Hand und Maul.  
Er jag sie durch die ganze Stube,  
Und war nicht anders als ein Bube,  
Der balgen will, ein geiler Saul.

Spaz



Epaß! sprach Strepbon, ihr Mann! wir bitten,  
Uns nicht mit Schande zu beschütten.

Wir lieben Zucht und Ehrbarkeit.  
Das Christenthum haßt solche Züge  
Wenn ich zu deiner Unthat schwiege,  
So thät ich aller Tugend leid.

Epaß that, als ob ers noch nicht hörte,  
Fuhr unanständig fort beehrte  
Ruß! Ruß! Ruß! Ruß! Ruß! Ruß! Ruß! Ruß!  
Er drung sich zu, um wieder Willen,  
Eissetens, dennoch zu erfüllen,  
Was ihm den Kigel machen muß.

Er trieb, nach langen Widerstreben,  
Dabei ihm Bart und Schenkel beben,  
Die Keuschheit in die Ecke hin.  
Da koste sie ihm nicht mehr weichen,  
Da steut er sich, ganz ohne gleichen,  
Wie ein verzogner Harlekin.

Drauf schlich er fort. Man ließ ihn gehen.  
Denn wer kan tolle Unart sehen,  
Und ehren noch den frechen Fort?  
Strepbon schrieb ihm von solchen allen  
Die Thorheit und sein Miß. Gefallen,  
Und zeigt den Grund aus Gottes Wort.

Er führt ihm schuldigst zu Gemüthe,  
Doch mit noch unverdienter Güte,  
Daß sein Aufführung nicht getaugt.  
Die Kühnheit sey zu weit gegangen,  
Man könnte ihn desfalls belangen,  
Weil Epaß Gewaltthamkeit gebraucht.

Noch



Noch lasset ers hieben bewenden,  
Und will das Aergerniß nur enden,  
Das guten Sitten schädlich ist.  
Er will den Fehler ruhen lassen.  
Denn seine Art ist nicht zu hassen.  
Enug! daß du, Spaz! belehret bist.

Doch was macht Spaz? Er wird entrüstet,  
Weil man ihm das, was ihm gelüstet,  
So klar, als Unfug, dargethan.  
Beschämt, erboßt, ergrimt, entflammet,  
Und durch die böse That verdammet,  
Zeigt er sich nun als Grobrian.

Er schreibt, wie noch kein Freund geschrieben,  
Es pocht, so schmeck es gut zu lieben.  
Und was steht ferner in der Bill?  
Ich Spaz bin Maitre in den Küssen!  
Drum müßt ihr <sup>(Jungfern)</sup> ~~(Damens)~~ es längst wissen:  
Ich thu euch alles, was ich will.

W! schöner Grund von deinem Handel!  
O gleicher V . . . ist das dein Wandel?  
Wie? wirstu denn nicht endlich satt?  
Ist denn nicht möglich, daß du lebest,  
Wenn du nicht labberst, leckest, flebest,  
Und thust, was keinen Wohlstand hat?

Du könntest Freunde dennoch schätzen,  
Ohn dich so fest an sie zu setzen.  
Macht Das der Freundschaft Wesen aus?  
Macht nur Handareisslichkeit die Liebe?  
Und müssen denn die Liebes-Friebe  
Zur Ueberlast durchs Maul hinnaus?

Wie



Wie kanstu über Unrecht klagen,  
Und noch vom Uebelnahmen sagen?  
Hastu doch nie ein Recht gehabt.  
Die ungeschickten Reden machen,  
Das alle Klugen dich verlachen.  
Mußt du von Allen seyn gelabt?

Die Freundschaft ist ein edles Wesen,  
Drum hat auch Strephon sie erlesen,  
Sie ist ein Glück der Menschlichkeit.  
Doch ruht sie nicht in schlackern Schergen,  
Und will der Fremde gleich so Hergehn,  
So reimt sich weder Stand noch Zeit.

Doch hüpfet Spas auf allen Gassen  
Und klagt: Strephon versteht kein Spassen,  
Spas sagt nur halb, was er tentirt!  
Denn würde ers umständlich sagen,  
Wie es sich sämtlich zu getragen,  
So wäre er schon refutirt!

Wiewol vielleicht hat ers vergessen,  
Wie kan er seinen Taut ermessen?  
Und jeso breunt der Hundes Stern.  
Vergessen! Gut! man ließ es gelten,  
Mann wolte ihn auch nun nicht schelten  
Wär' er denn nur von Lästern fern.

Alein, daß er sein Mühtgen fühle,  
Und nicht so sehr die Reue fühle,  
So schreyt er: Ein jalouer Mann!  
So machts der Sünder wenn er irret,  
Er hat noch Recht! ist unverwirret,  
Hat nie der Sach zu viel gethan!

So



So sprechen alle, welche naschen,  
So sprechen stets die Mäuler-Taschen,  
Sie wissen nichts, als Jalousie.  
Hört, Weisen! das heist eifersüchtig,  
Wenn Ebegatten ehrbar, züchtig,  
Und einig sind, wie Er, so Sie.

So schlechter Fund! Sehr schlecht gegeben!  
Für Tugend, Zucht und Ehre streben,  
Ist ganz was anders als jalour.  
Sich schützen gegen Ungebühren,  
Und sich anständig aufzuführen,  
Bleibt ewig Recht, und Pflicht dazu?

Wem ist die Kühnheit näher gängen,  
Als selbst Eifetten? deren Wangen  
Für Unmuth ganz erröthet stehn.  
Sie hat ihr äußerstes bewiesen,  
Den Jäger ernstlichst abgewiesen.  
Was kunte von ihr mehr geschehn?

Wer Strephon kennt der wird ihn retten,  
Und fragt doch selbst nur Eifetten,  
Ihr, die das Lästern zweifelnd macht;  
Ob Eifersucht ihn irgend plage?  
Kommt, Freunde! seht sie alle Tage,  
Seht, wie Vergnügen beyden lacht.

Ich dächt, du wärest lieber stille,  
Als daß du hingst und trägst Vassille  
Du gute Art aus jenem Stamm!  
Du hättest dich vielmehr gezieret,  
Wenn du den Unrath nicht gerühret.  
Allein du machst dir selber Gram.

Rönt



Könnt ihr euch denn gar nicht bequemen,  
Den Frieden Christlich anzunehmen?

Ihr habt es doch selbst zugesagt.  
Wie? daß ihr heimlich untreu werdet?  
Wie? daß ihr euch so schlecht gebehrdet?  
Wie? daß euch Druck und Hohn behagt?

Kommt mit der Wahrheit hergetreten,  
Und lüget nicht von abgebehten,  
Seht es nur an, so heist es nicht.  
Davon hat Strephon nichts geschrieben,  
Als Christ, wolt er die Kessel lieben,  
Die sich in seine Wyrten flicht.

Reiß, Spag! und laß es immer drucken,  
Laß jeden Strephons Brief bekucken,  
Errege Lästern und Krieg.  
Gib vor, Sie könne dich wol leiden.  
Nicht du, die That muß es entscheiden,  
Ein gut Gewissen hat den Sieg.

Utreu aus, Sie hat nicht gut gewählt,  
(Doch hat sie dir's noch nie erzählt)  
Vielmehr, du bist ein Lügen-Fürst.  
Wein Spag! die Wahl ist so getroffen,  
Daß nun und nimmermehr zu hoffen,  
Daß du je so gut wählen wirst.

Des Meides Lügen und das Lästern,  
Sind zwey von Gott verdammte Schwestern  
Die selbst der Satan ausgeheckt!  
Doch durch der edlen Unschuld Klarheit  
Und durch das helle Licht der Wahrheit,  
Wird jener Schande aufgedeckt.

Verschiedene Beyträge anderer Musen Söhne sollen er-  
forderlichen falls noch erfolgen.











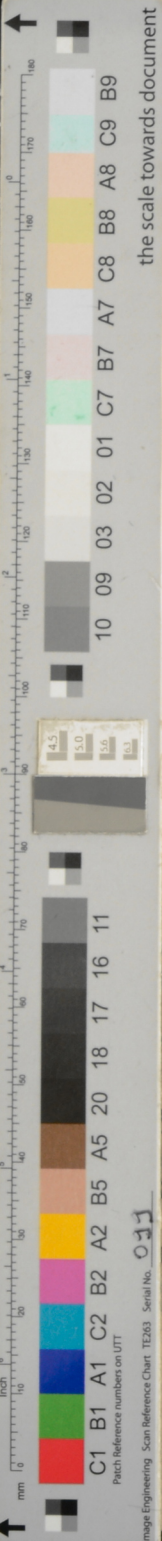












h. lasset ers hieben bewenden,  
daß das Aergerniß nur enden,  
daß guten Sitten schädlich ist.  
In den Fehler ruhen lassen.  
seine Art ist nicht zu hassen.  
Sag! daß du, Spas! belehret bist.

Was macht Spas? Er wird entrüstet,  
man ihm das, was ihm gelüftet,  
klar, als Unfug, dargethan.  
Ihm, erboßt, ergrimt, entflammet,  
durch die böse That verdammet,  
ist er sich nun als Grobrian.

Schreibt, wie noch kein Freund geschrieben,  
nicht, so schmeck es gut zu lieben.  
Was steht ferner in der Biu?  
Spas bin Maitre in den Rüffen!  
müßt ihr (Jungfern)  
(Damens) es längst wissen;  
thu euch alles, was ich will.

Schöner Grund von deinem Handel!  
Icher B... ist das dein Wandel?  
e? wirstu denn nicht endlich satt?  
enn nicht möglich, das du lebest,  
du nicht labberst, leckest, flebest,  
thußt, was keinen Wohlstand hat?

Könntest Freunde dennoch schätzen,  
ich so fest an sie zu setzen.  
Ist Das der Freundschaftt Wesen aus?  
nur Handareiflichkeit die Liebe?  
üssen denn die Liebes-Eriebe  
Ueberlast durchs Maul hinnaus?

Wie